Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 57 (1948)
Heft: 2

Artikel: Das Deutsche Rote Kreuz im Wiederaufbau
Autor: Haug, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974322

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ IM WIEDERAUFBAU

Das Schweizerische Rote Kreuz hat den Landesverbänden vom Roten Kreuz in den Westzonen Deutschlands vor einigen Monaten eine Spende Rotkreuzliteratur übergeben, 7000 Bände und Broschüren, die Verfassernamen wie Henri Dunant, Max Huber und Marcel Junod tragen. Diese Spende wurde in Deutschland freudig entgegengenommen, als Zeugnis der Verbundenheit und als Beitrag an den Wiederaufbau des Roten Kreuzes in Deutschland.

Die Bücherspende wurde zum Vorboten einer Delegation, die Ende September nach Deutschland ausreiste, weil die Zeit gekommen schien, dass die Leitung des Schweizerischen Roten Kreuzes die manche Jahre unterbrochene persönliche Fühlung mit den Spitzen des Roten Kreuzes in Deutschland wieder aufnehme und sich ein Gesamtbild verschaffe von den Aufgaben, dem Denken und Arbeiten des Deutschen Roten Kreuzes. Die zweiwöchige Reise der Delegation, der ein Mitglied des Zentralkomitees und drei Mitglieder des Zentralsekretariates angehörten, führte zu den Sitzen der wichtigsten Landesverbände vom Roten Kreuz im westlichen Deutschland, nach München, Nürnberg, Frankfurt, Hannover, Hamburg, Bremen, Münster, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Stuttgart und Freiburg i. Br. Eindrücke dieser Reise seien im folgenden wiedergegeben.

«Das Deutsche Rote Kreuz im Wiederaufbau», dieses Wort fasst das Wesentliche zusammen. Das Rote Kreuz in Deutschland steht im Begriffe, seine Organisation wiederherzustellen, seine Bestände wiederaufzufüllen und seine Einheit wiederzuerlangen. Es sind auch beste Kräfte um die Neubesinnung auf die Ziele und geistigen Grundlagen des Roten Kreuzes bemüht. Das Deutsche Rote Kreuz ist aber ferner ein bedeutsamer Faktor im allgemeinen Wiederaufbau des westlichen Deutschland, im Arbeiten und Kämpfen für Ordnung und Gesundheit, für menschliche Gesinnung, Freiheit, Recht und Zuversicht. Auch in Deutschland hat es sich bestätigt, dass das Rote Kreuz grundstürzende Er-

schütterungen, selbst den staatlichen Zusammenbruch überdauert, wenn es im Innersten seinem Wesen, dem Dienst am Menschen schlechthin, treu geblieben ist. Nach anfänglicher Zurückhaltung, die in der französischen Zone bis zur vorübergehenden Auflösung führte, haben die Besetzungsmächte dem Roten Kreuz in Deutschland ihr Vertrauen und ihre Unterstützung gewährt. Heute geniesst das Deutsche Rote Kreuz ein hohes Ansehen.

Die deutsche Rotkreuzarbeit vollzieht sich in verhältnismässig kleinen Einheiten: in den Ortsvereinigungen, Kreisverbänden, Bezirksverbänden und in den Landesverbänden, den Rotkreuzgesellschaften der deutschen Länder. Die Landesverbände sind zonenweise zu Arbeitsgemeinschaften zusammengefasst; diesen gehören in der französischen Zone drei, in der amerikanischen vier und in der britischen sieben Landesverbände an. Ein Deutsches Rotes Kreuz als Gesamtverband kann sich natürlich erst heranbilden, wenn die politischen Voraussetzungen gegeben sind: die Existenz eines unabhängigen Staates, der einen solchen Gesamtverband als nationale Rotkreuzgesellschaft anerkennen könnte.

Entscheidend aber ist das Leben, das diese Verbände und Gemeinschaften durchströmt. Im Deutschen Roten Kreuz wird heute eine gewaltige Arbeit im Kampf gegen die Not, aber auch im Rahmen der regulären Friedensaufgaben geleistet, und den Menschen, die diese Arbeit tun, sie trotz allen Schwierigkeiten bis zur Erschöpfung immer weiter tun, mit einem Glauben und einem Lebensmut, der Berge versetzt, diesen Menschen soll unsere Bewunderung und Liebe gehören. Wir haben unter ihnen manche als Vorbild in unser Herz geschlossen!

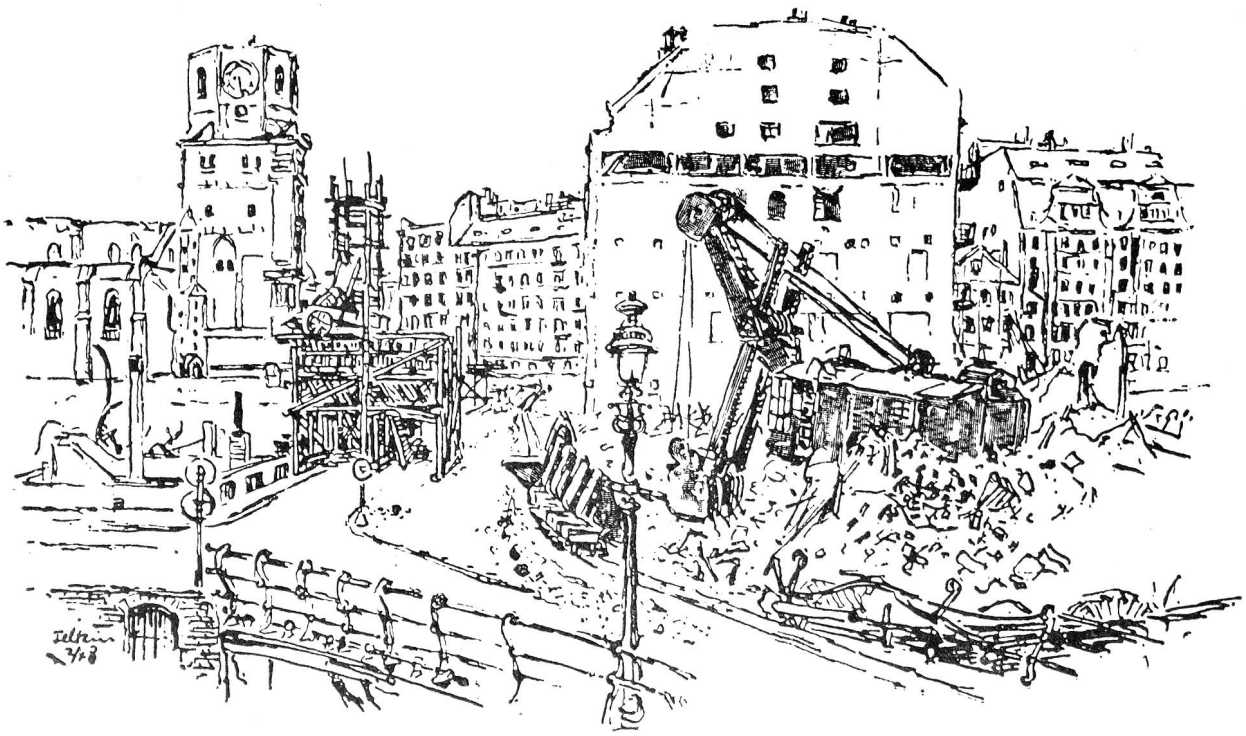
Da steht der «*Suchdienst*» des Roten Kreuzes an der Spitze dieser Arbeit. Im Sommer 1946 sind in Deutschland zehn Millionen Menschen von ihren Angehörigen gesucht und beim Suchdienst des Roten Kreuzes angemeldet worden. Davon konnte das Rote Kreuz vier Millionen auffinden, sechs Millionen sind heute noch als Gesuchte registriert. Stellt man in Rechnung, dass sich ein Drittel ohne Zutun des Roten Kreuzes gefunden haben mag, so bleiben noch vier Millionen Vermisste. Vier Millionen Kinder suchen ihre Eltern, Eltern ihre Kinder, Frauen ihre Männer, Schwestern ihre Brüder. Welch leidvolles Schicksal so vieler Menschen und welche Aufgabe der Hilfe!

Da sieht sich das Rote Kreuz vor die *Not der Flüchtlinge und Heimkehrer* gestellt. Heute leben in der amerikanischen und britischen Zone elf Millionen Menschen ohne Heimat, meistens aus Polen und den von Polen annektierten deutschen Gebieten, aus der Tschechoslowakei und der Sowjetzone Deutschlands vertriebene oder geflüchtete Deutsche, aber auch Staatenlose, sogenannte displaced persons. In Schleswig-Holstein fällt auf jeden Einwohner ein Flüchtling, in Bayern auf jeden dritten, in Hessen auf jeden sechsten Einwohner ein Flüchtling. Diese Menschen leben in provisorischen oder definitiven Lagern, in Bunkern, bei Bauern auf dem Lande, bei Verwandten oder auch selbständig in ärmlichsten Unterkünften. Ihrer nimmt sich das Rote Kreuz an, indem es die Bunker unterhält, Speisungen veranstaltet, die Lager mit Medikamenten und Kleidern versorgt, welche vielfach von ausländischen Rotkreuzgesellschaften, in erster Linie vom Amerikanischen Roten Kreuz, zur Verfügung gestellt werden. Die Flüchtlingsnot erheischt auch heute noch gewaltige *Nothilfe*, zu der auch wir aufgerufen sind. Das Deutsche Rote Kreuz kann diese Nothilfe nur teilweise aus eigener Kraft leisten, weil die Währungsreform auch die Rotkreuzvermögen entwertet hat und die mit grösster Energie betriebene Mittelbeschaffung nur geringe Erfolge zeitigt.

In zahlreichen Heimen betreut das Deutsche Rote Kreuz gesundheitlich gefährdete und kranke, meistens tbc-kranke Kinder, aber auch Kriegsinvalide und heimgekehrte Kriegsgefangene. Viele dieser Heimkehrer leben in den schwierigsten Verhältnissen, weil sie vielfach alles verloren haben, der Berufsarbeit entwöhnt oder auch, als Ostheimkehrer, in ihrer Gesundheit völlig zerrüttet sind.

Nicht minder bedeutsam ist die Arbeit, die das Deutsche Rote Kreuz im Rahmen seiner regulären *Friedensaufgaben* heute schon wieder leistet. Zu diesen Friedensaufgaben gehören z. B. die erste Hilfe, die Krankenpflege mitsamt dem Krankentransportdienst, der vielerorts das Vorrecht des Roten Kreuzes ist, in Bayern als Einzelerscheinung die Wasserwacht und Bergwacht. Zur Erfüllung dieser und natürlich auch der Notstandsaufgaben verfügt das Deutsche Rote Kreuz nebst den «Schwesternschaften» über die weiblichen und männlichen «Bereitschaften». Die Schwesternschaften sind meist unter Wahrung grosser Selbständigkeit den Landesverbänden angeschlossen und in der traditionellen Form der «Mutterhäuser» zusammengefasst. Vollschwestern und Lernschwestern werden in den zahlreichen rotkreuzeigenen Krankenhäusern, aber auch in andern Krankenanstalten und in Heimen eingesetzt. Zu den weiblichen Bereitschaften gehören die Schwesternhelferinnen und Helferinnen, in der amerikanischen und französischen Zone zusammen etwa 50 000 an der Zahl. Die männlichen Bereitschaften sind als Sanitätskolonnen organisiert, deren Hauptaufgabe der Krankentransportdienst ist, eine Aufgabe, die in der Schweiz von den Spitälern selbst oder von staatlichen Ambulanzen übernommen wird. Die männlichen Bereitschaften umfassen in den beiden genannten Zonen ungefähr 25 000 Personen.

Mit dieser seiner Arbeit steht das Deutsche Rote Kreuz inmitten des Aufbaues, der sich in Westdeutschland nun doch spürbar verwirklicht. Sichtbare Zeichen dieses Aufbaus sind die Schuttkrane und Baugerüste, die in Städten wie München, Münster oder Stuttgart zu Tausenden aufgerichtet sind. Der innere Wiederaufbau aber tut sich darin am schönsten kund, dass die Schimpfreden und der Hass vieler Deutschen gegen die Besetzungs- und Siegermächte allmählich vom Geist guter Zusammenarbeit überwunden werden. Daran mag ja die politische Weltkonstellation, die Spaltung und Spannung zwischen Westen und Osten, welche die «Deutsche Frage und Gefahr» in ein neues Licht stellt, ihr unrühmliches Verdienst haben. Aber es hat sich doch auch da und dort ein Wandel, eine echte Erneuerung der Geister vollzogen. Und dass dieser Neubeginn gerade auch im Zeichen des Roten Kreuzes geschieht, darf unsere grosse Freude sein.

Wenn heute das Dänische, das Norwegische oder Belgische Rote Kreuz den Notleidenden in Deutschland durch Vermittlung deutscher Rotkreuzverbände Hilfe und damit ein Zeugnis menschlicher Verbundenheit darbringt, dann hat sich etwas Aussergewöhnliches und vor allem Beispielhaftes ereignet. Wenn sich Amerikaner, Briten und Franzosen mit den Deutschen auf den Höhenwegen des Roten Kreuzes am ehesten und besten wieder zusammengefunden haben, so mag sich daran unser Glaube an das Rote Kreuz bestärken.

Unserer Delegation wurden in Deutschland viele Beweise der Freundschaft und Dankbarkeit entgegengebracht, der Dankbarkeit für die Arbeit, die das Schweizerische Rote Kreuz und seine Kinderhilfe in Deutschland geleistet haben, der Dankbarkeit aber auch dafür, dass wir die persönliche Fühlung mit dem Roten Kreuz in Deutschland — einmal unabhängig von der praktischen Durchführung einer Hilfsaktion — wieder aufgenommen und gefestigt haben. Allen Lesern, die sich der Hilfe für Deutschland verpflichtet fühlten und noch fühlen, sei dieser Dank weitergegeben. *Hans Haug.*